

## Zum runden Geburtstag von Hofrätin Dr. Sigrid Reinitzer

■ 1941 war ein bedeutsames Jahr für die Informationswissenschaft: Konrad Zuse stellte Z3 vor, die erste programmgesteuerte Rechenmaschine der Welt. Im gleichen Jahr wurden zahlreiche künstlerische Größen geboren wie z. B. Placido Domingo oder Ricardo Muti. Diese einleitenden Fakten passen wunderbar zu unserer Jubilarin, gilt sie doch als Pionierin in der Einführung von elektronischer Datenverarbeitung in Universitätsbibliotheken in Österreich wie auch als bekennende Opernliebhaberin: Im Februar des gleichen Jahres erblickte auch Bibliotheksdirektorin a. D. und B.I.T.online-Mitherausgeberin Hofrätin Dr. Sigrid Reinitzer das Licht der Welt.

Kurz nach einer gemeinsamen kulinarischen Feier anlässlich der erfolgreichen Durchführung der ersten österreichischen European-Konferenz im November 2010 wurde ich gebeten, das runde Jubiläum von HRin Dr. Sigrid Reinitzer in einer Laudatio zu würdigen. Diese Bitte ehrt mich selbstverständlich und, liebe Sigrid, ich gebe mein Bestes, ihr hiermit möglichst umfassend nachzukommen! Beginnen möchte ich mit einer kurzen Rückblende unseres Kennenlernens. Persönlich kennen und schätzen gelernt habe ich HRin Dr. Sigrid Reinitzer erstmals vor ca. sechs Jahren anlässlich der Finissage zur Ausstellung „ddc.deutsch. Die Dewey-Dezimalklassifikation und der deutschsprachige Raum“ deren Herbergsgeber das SteinbeisInstitut für Kulturerbeinformatik und Informationsmanagement in Graz im Frühjahr 2005 sein durfte. Der gewählte Titel der Präsentation von Frau Dr. Reinitzer „Kooperation von Kultureinrichtungen“ umschreibt bereits das Hauptthema unserer fachlichen Zusammenarbeit die hier ihren Anfang nahm. In ihrer damaligen Funktion als Leiterin für strategisches Management für Bibliotheken, Archive und Museen (BAM) an der Universitätsbibliothek der Karl-Franzens-Universität Graz unterstrich Frau Dr. Reinitzer in ihrer Rede die große Bedeutung der Kooperation zwischen den verschiedenen Informationsträgern unseres kulturellen Wissens und Erbes. Eine Entwick-



lung, die heute mit der starken Etablierung des Internets als vorrangiges Nachschlagemedium der „e-Generation“ zunehmend beschleunigt wird. Eine Vernetzung der BAM-Einrichtungen mit dem übergeordneten Ziel, den raschen Zugang zu umfassender Information für den einzelnen Nutzer zu gewährleisten, wurde von ihr bereits Jahre vor dem ersten Online-Auftritt der Digitalen Bibliothek Europas als notwendiger Schritt in die Zukunft erkannt. Auch das Steinbeis Institut Kulturerbeinformatik und die AIT Forschungs-GmbH blicken in die gleiche Richtung und sind wiederholt in Projekten zur Vernetzung der Online-Information von Kultureinrichtungen aktiv. Somit kann man die darauffolgende Zusammenarbeit mit Frau Dr. Reinitzer wohl fast als eine logische Konsequenz betrachten.

Ab diesem Zeitpunkt konnten wir in zahlreichen gemeinsamen Veröffentlichungen und Vorträgen im Rahmen der Projekte Media.Alp, DIS Steiermark, DISMARC oder EuropeanLocal zusammenarbeiten und werden auch zukünftig nicht ruhen, auf die positiven Effekte des offenen, vernetzten Zugangs zu Information hinzuweisen.

Aber „Zurück zum Start“ und zum Beginn einer außergewöhnlichen Karriere im Bibliotheksbereich. Sigrid Reinitzer wurde in Graz geboren, wo sie zur Schule ging und anschließend nach der Matura an der Karl-

Franzens-Universität Graz Germanistik, Geographie und Volkskunde studierte und 1968 ebendort zum Dr.phil. promoviert wurde. Von 1970 bis 1972 absolvierte sie zusätzlich eine chemotechnische Ausbildung mit Diplomabschluss. In dieser Zeit, im Jahre 1971, kam sie auch zur Universitätsbibliothek Graz und schloss eine zweijährige Ausbildung mit der Dienstprüfung für den höheren wissenschaftlichen Bibliotheksdienst ab. Ab 1972 war sie dann 27 Jahre lang Lektorin für den bibliographischen Einführungsunterricht am Institut für Analytische Chemie und leitete ab 1978 die EDV- und Informationsabteilung der UB Graz. Im Jahre 1973 initiierte Dr. Reinitzer gemeinsam mit meinem Vater, Univ.Prof. Dr. Walter Koch, den ersten elektronischen Fachjournaldienst für Chemie in Österreich (Chemical Abstracts – Chemie Informationsdienst Graz, CIG).

Mit ihrer großen Offenheit für moderne technische Entwicklungen und neue Bedürfnisse der Bibliotheksbenutzer (Stichwort: Internet) hatte Dr. Sigrid Reinitzer großen Anteil daran, dass die Universitätsbibliothek Graz bereits Ende der 1970er-Jahre als erste österreichische Universität über eine elektronische Informationsvermittlungsstelle (UBIS) und ein elektronisches Ausleihesystem (GRIBS) verfügte.

Schon bald erkannte der Direktor der Bibliothek, Hofrat Dr. Franz Kroller, die außergewöhnlichen Qualitäten seiner Mitarbeiterin, und so wurde er schnell ihr Förderer und Mentor. Folglich war es fast selbstverständlich, dass sie 1984 seine Stellvertreterin und 1989, nachdem Dr. Kroller in den Ruhestand trat, auch seine Nachfolgerin und damit erste weibliche Bibliotheksdirektorin an der Universität Graz wurde. In ihrer Amtszeit bis 2004 gelang es ihr, den Weg in das moderne Informationszeitalter für die Bibliothek zu ebneten, und sie forcierte die Einführung eines EDV-gestützten Betriebssystems und die Installierung benutzerfreundlicher Informationssysteme an der UB Graz. Sie unterstützte vor allem auch die Erweiterung der Bibliothek, die sie selbst einmal als „Schatzkammer und Thesaurus“ bezeichnete, mit

der Errichtung und Planung zahlreicher Fachbibliotheken und Bibliotheksneubauten. Bei all diesen Aktivitäten nahm sie sich immer auch benachteiligter Personengruppen an und war bestrebt, jedem die Nutzung der „Schätze“ zu ermöglichen. So richtete sie sowohl eine Blindeninformationsstelle wie auch ein Seniorenreferat an der UB Graz ein, das als erster ihr Mentor Dr. Kroller versah. Aber auch der möglichst freie Zugang zur digitalen Information für die grenzüberschreitende Forschung war ihr stets ein Anliegen. Wie gleichbleibend aktuell dieses Anliegen ist, zeigt der im Januar 2011 veröffentlichte Bericht des EU-„Ausschusses der Weisen“, einer hochrangigen Reflexionsgruppe zur Digitalisierung des kulturellen Erbes Europas. In ihm ist unter anderem die Empfehlung enthalten, Kultureinrichtungen die Möglichkeit zu geben, urheberrechtlich geschützte Werke, die nicht länger gewerblich vertrieben werden, online verfügbar zu machen.

Besonders am Herzen lag Frau Dr. Reinitzer auch die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliotheken und Informationsdienste und das Anbieten von bibliothekarischen Dienstleistungen auf dem neuesten Stand der Informations- und Kommunikationstechnik. In diesem Zusammenhang machte sie immer wieder auf die damit verbundenen Themen der Sicherung von digitaler und elektronischer Information, die Digitalisierung bedeutender kultureller Güter und die Langzeiterhaltung der digitalen Schätze aufmerksam.

Ungeachtet ihrer großen Skepsis in die Errungenschaften der modernen Aeronautik (wie man mir berichtete) war sie stets bereit, einen Blick über die geographischen und fachspezifischen Grenzen zu werfen und scheute keine weiten (Bahn-)Wege, um viele internationale Kontakte zu knüpfen, Kommunikation und Informationsaustausch mit Universitätsbibliotheken anderer Länder, bibliothekarischen Vereinigungen und kulturellen Institutionen zu pflegen, und so neues Wissen aufzubauen und zugleich die Kompetenz der eigenen Bibliothek zu stärken. Sie veranstaltete zahlreiche Tagungen, Kongresse und Arbeitstreffen mit anderen Informationseinrichtungen und förderte die Beteiligung der Bibliothek an internationalen EU-Forschungsprojekten. Als Vertreterin der Universitätsbibliothek Graz beteiligte sie sich an Gremien wie LIBER, dem Verband der europäischen wissenschaftlichen Bibliotheken, der ARGE Alpen-Adria und IFLA, dem Internationalen Verband der bibliothekarischen Vereine und Institutionen. Mit der Digitalisierung der Sondersammlungen der UB Graz war sie Teilnehmer am UNESCO-Programm „Memory of the World“, um nur

einige internationale Aktivitäten zu nennen. Dr. Reinitzer ist bis heute Mitglied im UNESCO-Fachbeirat für Memory of the World und Mitglied der Arbeitsgruppe BAM-Austria.

Auch die Herausforderung zusätzlicher Leitungsaufgaben, wie z.B. als mehrjährige Präsidentin und langjähriges Vorstandsmitglied in der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, nahm sie gerne an.

In den 1980er-Jahren begegnete Dr. Sigrid Reinitzer wiederholt dem deutschen Bibliothekar Dr. Rolf Fuhlrott, der in internationalen Gremien mit ihrem Chef Dr. Kroller zusammengearbeitet hatte. Daraus entwickelte sich auch mit ihr eine freundschaftliche Zusammenarbeit, die sich nicht nur auf Seminare und Kongresse erstreckte, sondern auch auf das Publizieren der Ergebnisse. So nahm sie auch gerne sein Angebot an, an der von ihm gegründeten bibliothekarischen Fachzeitschrift B.I.T.online als Mitherausgeberin für den österreichischen Raum zu wirken. Der Gestaltung dieser Zeitschrift, das Verfassen von Beiträgen und die Akquisition solcher, hat sie sich bis heute mit Elan und in dankenswerter Weise angenommen.

Die ca. 200 Publikationen von Dr. Reinitzer in Fachzeitschriften legen überdies eindrucksvoll ihre langjährige intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten des bibliothekarischen Informationswesens dar.

Dr. Sigrid Reinitzers Leistungen für die Modernisierung der Bibliothekservices und ihre Beiträge zum fachlichen Diskurs der verschiedenen nationalen und internationalen bibliothekarischen Verbände wurden bereits vielfach gewürdigt. So erhielt sie die Dr. Josef-Bick-Ehrenmedaille der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare in Bronze sowie später in Gold, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und die Bürgerurkunde der Stadt Graz. Ihre „Alma Mater“, die Karl-Franzens-Universität Graz, würdigte ihre Verdienste mit der Pro-Meritis-Medaille in Bronze. Dieser folgte 2006 auch die sehr selten vergebene Pro-Meritis-Medaille in Gold. 2003 wurde Dr. Reinitzer zum Ehrenmitglied des Vereins Deutscher Bibliothekare ernannt. Eine Anerkennung ihres Einsatzes für Menschen mit Behinderung war die zweimalige Verleihung des „Job-Oskars in der Steiermark“.

Liebe Sigrid, anlässlich der Verleihung der Pro-Meritis-Medaille in Gold hattest Du erwähnt, dass es Dir möglich war, „begünstigt und gefordert durch die Zeit, eigene Akzente zu setzen“. Ich möchte dem hinzufügen, dass es nur möglich ist, eigene Akzente zu setzen, wenn man auch Visi-

onen hat. Dazu ein Zitat von Roman Herzog, dem 6. deutschen Bundespräsidenten: „Visionen sind Strategien des Handelns. Das unterscheidet sie von Utopien. Zur Vision gehört Mut, Kraft und die Bereitschaft, sie zu verwirklichen.“

Deinen Mut und viel Kraft hast Du bereits in den Jahren Deines zuvor beschriebenen Lebensweges eindrucksvoll bewiesen. Mit ebensolchem Engagement wirkst Du jetzt als Lektorin für das Joint-Master-Studium „EuroMACHS“ (Europe, Digital Media, Arts and Cultural Heritage Studies) der Universität Graz, stellst Deine Lebenserfahrung und Dein umfangreiches Wissen als Mentorin zur Verfügung und bist Initiatorin des österreichischen bibliothekarischen Round Table „Aktivitäten von PensionistInnen“. Darüber hinaus findest Du auch noch Zeit, in den Bereichen „Digitale Bibliotheken, Virtuelle Kataloge“ weiterhin zu publizieren, zu präsentieren, Veranstaltungen mit zu organisieren und zu moderieren! Hut ab!

Wir wünschen Dir für all die zukünftigen Jahre die ebengleiche Kraft für viele weitere fachliche Diskurse und Aktivitäten. Dies zudem gepaart mit dem Mut und der Bereitschaft, sämtlichen ausgleichenden Freuden und Vorteilen eines bewegten (Un-)Ruhestandes, seien sie von sportlicher, reiselustiger oder musikalischer Natur, auch ausgiebig zu frönen und viele gemütliche Stunden im Kreise Deiner Lieben zu genießen. 70 Jahr, blondes Haar – so stehst Du vor uns: Unsere herzlichsten Wünsche zu Deinem runden Jubiläum! Diesen Wünschen schließen sich von ganzem Herzen an Rolf Fuhlrott und die Herausgeber von B.I.T.online sowie die zuständigen Mitarbeiter des Verlages Dinges & Frick in Wiesbaden.

**Mag. Gerda Koch und  
Dr. Rolf Fuhlrott**